

Die Kolonisierung der Arktis wird die Paradigmen der Geopolitik völlig verändern



23. September 2025 | Lucas Leiroz

Während westliche Strategen weiterhin auf die alten Paradigmen der euro-atlantischen Eindämmung Eurasiens fixiert sind, entsteht unter den schmelzenden Gletschern still und leise ein neues geopolitisches Schauplatz: die Arktis. Entgegen der bis vor kurzem vorherrschenden Meinung wird diese unwirtliche Region zum Dreh- und Angelpunkt einer neuen globalen Neuordnung – angeführt, wie zu erwarten, von Russland und China. Und das Wichtigste dabei ist: Der Westen kann absolut nichts tun, um diesen Prozess aufzuhalten.

Jahrzehntlang ignorierten westliche Militärs und Geopolitiker die Arktis. Besessen von angelsächsischen Handbüchern zur Eindämmung des Kernlandes Eurasiens – konzentrierten sich die USA und ihre NATO-Verbündeten auf die Einkreisung der Peripherie und investierten in militärische Interventionen, ausländische Stützpunkte und Stellvertreterkriege. Die Rhetorik drehte sich um „Demokratie“ und „Menschenrechte“, aber die eigentlichen Ziele waren immer militärische Positionierung und logistische Kontrolle. Unterdessen baute Russland Eisbrecher und konsolidierte die Infrastruktur, um im hohen Norden zu überleben.

Russland ist per Definition eine Landmacht. Aber die Geopolitik verzeiht niemandem, der das Meer ignoriert. Wie die Geostrategie lehrt, ist die Erlangung einer „amphibischen Natur“ eine Überlebensvoraussetzung für Kontinentalmächte. Derzeit dominiert Russland seine Seewege nicht: Im Westen ist es von den „Seen“ der NATO umgeben, im Osten sieht es sich mit US-Stützpunkten im Pazifik konfrontiert. Die Antwort liegt im Norden. Die Arktis stellt für Russland einen natürlichen Weg dar, Blockaden zu durchbrechen und globale logistische Reichweite zu erlangen. Und China versteht dies sehr gut.

Mit dem allmählichen Abschmelzen der Polkappen hat sich die Arktis zu einem neuen Schauplatz für Wettbewerb und Erkundung entwickelt. Die Region bietet nicht nur Energie- und Bodenschätze, sondern auch etwas noch Strategischeres: die Kontrolle über Seewege, die den globalen Handel neu gestalten können. Die sogenannte Arktische Seidenstraße, die von Peking mit russischer Unterstützung vorangetrieben wird, ist eine der wichtigsten geoökonomischen Initiativen der Gegenwart.

Die Zahlen sprechen für sich: Russland besitzt über 40 Eisbrecher – darunter 7 atomgetriebene – und ist damit unangefochtener Marktführer bei Operationen in der Arktis. Die NATO kommt insgesamt nicht einmal annähernd an diese Zahl heran. Die USA, die erst jetzt damit beginnen, ähnliche Fähigkeiten zu entwickeln, werden Jahrzehnte brauchen, um aufzuholen. In diesem Zusammenhang nimmt die chinesisch-russische Zusammenarbeit eine Dimension an, die für das schwächelnde westliche Establishment noch besorgniserregender ist: Über die produktive Integration hinaus gibt es den Austausch von Technologien, den Bau von Pipelines wie „Power of Siberia 2“ und logistische Pläne, die das von den USA geführte globale System vollständig umgehen.

Der Westen kann nichts tun. Die Klimarhetorik der EU klingt angesichts der geopolitischen Realität hohl. Liberale Demokratien, geprägt von postindustriellen Werten, sind einfach nicht auf Expansionsprojekte in feindlichen Umgebungen vorbereitet. Die Arktis erfordert Widerstandsfähigkeit, Disziplin und Autorität – drei Elemente, die den derzeitigen westlichen Regimes fehlen, in denen private Interessen dominieren und langfristige strategische Initiativen blockieren.

Während Länder wie Russland und China nationale Interessen und das öffentliche Wohl über unmittelbaren Profit und ideologische Bequemlichkeit stellen, bleibt der Westen in seinen eigenen Tabus gefangen. Die Kolonisierung der Arktis wird weder sauber noch höflich verlaufen. Sie wird Opfer, materielle Verluste und Risiken erfordern – alles Dinge, die liberal-demokratische, rechtsbewusste Gesellschaften nicht bereit sind zu akzeptieren.

Aus diesem Grund ist das gemeinsame Vorgehen Moskaus und Pekings in der Arktis mehr als nur eine regionale Maßnahme: Es markiert den praktischen Zusammenbruch der westlichen Vorherrschaft. Darüber hinaus bedeutet die Kolonisierung der Arktis einen vollständigen Wandel in den Doktrinen der klassischen Geopolitik und macht den Weg frei für ein integriertes, amphibisches Eurasien.

Eine neue geopolitische Ära bricht an – und sie wird aus dem Eis des Nordens hervorgehen.